



...wer ist eine sehr wichtige Person?

Jo Jasper und seine Projektreise nach Thailand, die sich auf die Suche nach dem Wert und der Würde des Menschen gemacht hat.

GOTTES VIPs, DER TEXT ZUM GLEICHNAMIGEN SONG

SIEHST DU DEN ALTEN MANN? ER SITZT AM STRABENRAND

ER IST EIN MENSCH MIT HERZ UND VERSTAND

ER LEBT JEDEN TAG VOM ABFALL DIESER WELT,

HAT ES IM LEBEN NIE GESCHAFFT, DENN ER HAT KEIN GELD

SIEHST DU DIE JUNGE MUTTER IN DEM SEGELBOOT?

SUCHTE NEUES LAND IN IHRER GROßEN NOT

KENNT NUR HASS UND KRIEG HUNGER UND LEID

WEIß NICHT WIE MAN LACHT, WEIß NUR WIE MAN WEINT

GOTTES VIPs SIEHT MAN MEISTENS NIE

KEINE HELLE BÜHNE UND KEIN SCHEINWERFERLICHT

KEINE SICHERHEITSBEAMTEN, KEINE PRESSEFRAU, DIE SPRICHT

GOTTES VIPs SIEHT MAN MEISTENS NIE

SIEHST DU DEN GROßEN JUNGEN MIT DER WAFFE IN DER HAND?

MAN HAT IHM DEN KRIEG IN DIE SEELE GEBRANNT

ER KENNT NUR DIE PFLICHT, KINDHEIT KENNT ER NICHT

STATT MIT DEM FUßBALL MIT GEWEHREN GESPIELT

SIEHST DU DAS KLEINE MÄDCHEN AUF DEM STRAßENSTRICH?

GERADE SECHZEHN, NOCH SO UNSCHULDIG

SIE HAT IHRE WÜRDE LÄNGST SCHON VERLORN

SIE SCHREIT ZUM HIMMEL: „WARUM BIN ICH GEBORN?“

GOTTES VIPS SIEHT MAN MEISTENS NIE

KEINE HELLE BÜHNE UND KEIN SCHEINWERFERLICHT

KEINE SICHERHEITSBEAMTEN, KEINE PRESSEFRAU, DIE SPRICHT

GOTTES VIPS SIEHT MAN MEISTENS NIE

GOTTES VIPS SIEHT MAN MEISTENS NIE

KEINE HELLE BÜHNE UND KEIN SCHEINWERFERLICHT

DASS SIE LEBEN IST NICHT WICHTIG, SIE SIND UNBEKANNT UND NICHTIG

DOCH FÜR GOTT SIND SIE ES NICHT



Wer sind VIPS?

Als VIPS bezeichnet man Menschen, wichtige Personen, die bevorzugt behandelt werden, weil sie z.B. etwas Besonderes darstellen.

Der Wert des Menschen ist eine Frage, die mich beschäftigt, seit ich denken kann. In einer Konsumgesellschaft wie der unseren wird ein Mensch häufig über Äußerlichkeiten bewertet. Wie ziehe ich mich an, welches Eau de Toilette verwende ich, wie erfolgreich bin ich? Ich wachse in eine Gesellschaft hinein, die sich – ob sie will oder nicht – über ihren Wohlstand definiert. Diese Wohlstandsgesellschaft ist es, die ich kenne und in der ich aufgewachsen bin. Ich kenne ihre Regeln und muss mich, wenn ich in ihr überleben will, ihren Richtlinien anpassen. Ich bin ein Teil von ihr und werde jeden Tag mit ihr konfrontiert.

Die täglichen Schlagzeilen, das tägliche Fernsehprogramm, viele der

täglichen Nachrichten, befassen sich mit Dingen, die oft nichts mehr mit grundsätzlichen, menschlichen Bedürfnissen zu tun haben. Die Würde des Menschen ist unantastbar, aber trotzdem scheint es immer schon so gewesen zu sein, dass manche Menschen würdiger waren als die anderen. Schon als Kind machte ich diese Erfahrung. Weil ich mit meinen künstlerischen Gaben nicht wirklich in das Raster der bürgerlichen Gesellschaft passte, musste ich versuchen, mich anzupassen, um „dazuzugehören.“ Wichtig zu sein, wurde zu einem, scheinbar nicht erreichbaren Horizont für mich. An diesem Horizont hingen immer die anderen und leuchteten in der Sonne des Erfolgs. Irgendwann glaubte ich, dass dieser Erfolg etwas mit dem Wert des Menschen zu tun haben musste. Alleine so sein zu dürfen, wie ich bin, war nicht erlaubt. Es war dabei nicht einmal so, dass ich nicht lernbereit war, ich scheiterte, glaube ich, an der Messlatte, die auflag. Über diese Messlatte kam ich einfach nicht drüber. Ich dachte deshalb, ein VIP werden zu müssen, um mithalten zu können.

VIPs werden hofiert. Wenn sie auftreten, werden sie als eine Bereicherung empfunden, denn sie bringen dem, der mit ihnen zu tun hat, Ansehen. Im Licht der VIPs können andere sich sonnen und mit glänzen. Dies scheint ihre grundsätzliche Funktion zu sein. Viele meinen, VIPs hätten in jedem Fall Vorbildcharakter, weil andere auf sie schauen. Ist nicht jeder ein Vorbild, der etwas Vorbildhaftes weiterzugeben hat?



Vorzeige VIPs

Die VIPs sind ein wichtiger Teil unserer Wohlstandsgesellschaft. Verschiedene Industrien schmücken sich mit ihnen, zahlen ihnen hohe Gagen und verdienen dabei kräftig, zumindest an Ansehen. Ob es das Gefühl ist, „in meinem Laden“ von nebenan zu kaufen, ohne zu merken, dass ich in einer völlig unpersönlichen Großkonzernkette stehe, oder ob ich über nett gemachte Wohlfühlspots ermutigt werde, am Börsengeschäft teilzunehmen.

Alles kommt locker und easy daher und wird uns oft von Promi - VIPs verkauft, die es schaffen wie der gute Nachbar von nebenan zu wirken. Die very important person übernimmt sozusagen die Garantie, schenkt Vertrauen und will mich glauben machen, dass es, wenn sie ihr Ja zu einem Produkt, z.B. einer Konzernkette o.ä. gibt, schon seine Richtigkeit damit haben muss. Ich vertraue der VIP, denn ihre Meinung ist relevant und wichtig. Schließlich will jeder Mensch Bedeutung erlangen, respektiert und akzeptiert werden. In unseren Konsumgesellschaften wird besonderer Wert auf Wichtigkeit gelegt. Ein Beispiel ist das soziale Netzwerk Facebook. Der User kann einen besonderen „Wichtigkeitsgrad“ erlangen, je mehr Freunde er hat. Natürlich kann der User auch im Verborgenen bleiben. Doch für einen Großteil der User ist Facebook ein nicht nur soziales, sondern auch eines für die Selbstdarstellung. Dagegen ist nichts einzuwenden. Es können sich ja auch alle beteiligen. Trotzdem glaube ich, dass all diese Möglichkeiten immer auch etwas mit Erfolgsdenken zu tun haben. Dagegen ist auch nichts einzuwenden. Wogegen aber aus meiner Sicht etwas einzuwenden ist, ist die Tatsache, dass daraus Wertigkeiten abgeleitet werden. Im allgemeinen Verständnis ist ein VIP eben ein besonderer Mensch, einer, der eine besondere Position einnimmt. Sicher, vor dem Gesetz sind alle gleich, aber in der Hierarchie nicht. Es ist z.B. ein lauter werdendes Unbehagen bei den Menschen festzustellen, wenn es um das Verhalten von Mandatsträgern aus den verschiedenen Bereichen der Gesellschaft geht. Manche dürfen Dinge tun, die andere nicht tun dürfen. Manche führen andere offensichtlich hinters Licht und bekommen noch Millionen dafür bezahlt. Andere versuchen aufrichtig und ehrlich zu sein und fühlen sich an der Nase herumgeführt. Nach dem Gesetz haben alle dieselben Rechte, aber in der Realität fühlt es sich oft anders an. Oft ertappe ich mich dabei, dass ich diese Entwicklungen einfach so hinnehme, weil ich mich machtlos dagegen fühle und sowieso nichts daran ändern kann. Ich füge mich in mein Schicksal und akzeptiere die Entwicklung. Ich rege mich hin und wieder furchtbar darüber auf, aber

dann geht alles wieder seinen gewohnten Gang. Es gibt einige VIPs, die es wirklich schaffen, sich mit den noch wichtigeren VIPs dieses Landes zu umgeben und es dadurch selbst zu einem VIP gebracht haben. Sie scharen immer mehr der Führungspersonen des Landes um sich, obwohl jeder weiß, dass ihr eigenes geschäftliches Handeln höchst umstritten ist. Diese Art, sich in den Mittelpunkt zu stellen, wird dann zumeist als herausragende Leistung betitelt und viele ziehen den Hut und sagen:

"So musst du es machen, dann schaffst du es im Leben!"



Die Frage nach der Haltung

Erfolg zu haben ist ja auch wichtig im Leben und es gehört natürlich zu einer gesunden Entwicklung, wenn sich auf einer Lebenslaufbahn Erfolge einstellen.

Ich kann an zwei Plätzen sein und beide Male genau das Gleiche tun und trotzdem unterschiedlich behandelt werden. Wenn ich in der ersten Reihe sitze und bei den Promis Platz nehme, werde ich völlig anders behandelt, als wenn ich zum Cateringservice der Veranstaltung gehöre.

Wenn ich zum Essen im Hintergrund Musik mache, habe ich eine völlig andere Funktion, als wenn ich ein Konzert auf einer Bühne gebe und mir alle zuhören.

Das ist bis dahin auch ein ganz normaler Vorgang. Die Frage, die ich mir jedoch stelle, ist, ob sich meine Haltung dabei geändert hat?

Sich in den Erfolgen sonnen, bringt auch immer den Glanz des Erfolges mit sich. Einer zu sein, der sich in den Hintergrund begibt und eine dienende Haltung einnimmt, ist einer, der es in Kauf nimmt, nicht geachtet zu werden. Einer zu sein, der, auch wenn er nicht beachtet wird, Freude hat, bei dem, was er tut? Ein für die meisten eher nicht erstrebenswertes Ziel. Ohne die Achtung der Menschen hätten die VIPs ihre Bedeutung verloren. Denn das Staunen derer, die hinter der Absperrung stehen und die VIPs beachten, ist

eine der entscheidenden Existenzberechtigungen der VIPs. Ihnen wird der Hof gemacht, wenn sie auftreten, Interviews geben, Gutes tun und zu Botschaftern einer guten Sache werden. Dies kann man bei den immer wieder kehrenden Galas, z.B. an Weihnachten erleben, wenn ständig Gutes getan wird. Niemand kann und hat dagegen etwas zu sagen, denn es sind sichtbare und gute Werke, die vor einem Millionenpublikum getan werden. Dies ist eines der Hauptmerkmale von VIPs: Sie tun Gutes. Wichtig sein und Gutes tun, unwichtig sein und gar nicht bemerkt werden? Ich komme mir oft wie eine very unimportant person vor. Eine, die überhaupt keine Berechtigung hat, etwas Gutes zu tun. Ach ja, da habe ich etwas vergessen: Der einfache Mann darf ja an Weihnachten auch etwas spenden und sein Name wird dann von den VIPs öffentlich vorgelesen.

Ich meine das nicht einmal zynisch, denn es ist ein realer, sich immer wiederholender Vorgang. Ich beschreibe ihn eigentlich nur.. Der Ball wird dadurch flach gehalten und die Rechtfertigung der VIPs, also auch die Rechtfertigung für ihr Handeln ist wieder für ein weiteres Jahr hergestellt. Ich stelle mir dann viele Fragen, die eigentlich gar nicht erlaubt sind, denn was fällt mir ein, die Millionen, die für die Armen dieser Welt gesammelt werden, in Frage zu stellen? Wie komme ich eigentlich dazu, mich zu erdreisten, darüber überhaupt erst zu schreiben? Wir geben von unserem Wohlstand etwas ab und das ist doch okay so! Unsere Wichtigkeit dient doch eigentlich nur dazu, gute Werke zu tun. Wir brauchten es ja eigentlich gar nicht VIPs zu sein, aber wenn wir es schon mal sind, dann nutzen wir unsere Position, um gute Werke zu tun. Wir zeigen dadurch auch die Nähe zu solchen Menschen, denen es nicht so gut geht wie uns. Denn um diese Menschen geht es uns ja eigentlich, auch wenn sie weit weg sind, nicht in Afrika, nein, auch in unserem eigenen Land sind sie weit weg von uns, in einer anderen sozialen Schicht. Aber wir treffen sie einmal im Jahr, an Weihnachten. Natürlich sind wir alle Menschen, aber es gibt eben doch Unterschiede. Wir haben uns daran gewöhnt, nehmen es hin. Irgendwie ist es ganz normal. Es hat

natürlich auch den Vorteil, dass man zuschauen kann, wie der andere fällt, weil er als VIP zu hoch gepokert hat. Dafür gibt es viele Beispiele. Man glaubt schon fast, eine persönliche Beziehung zu vielen der VIPs zu haben, weil sie einem durch mediale Auftritte vertraut geworden sind, quasi schon einen Platz im TV-Zimmer eingenommen haben. "Sie" sind eben die VIPs und "Wir" sind eben die Nicht-VIPs. Damit könnte man sich doch arrangieren. Warum schreibe ich also überhaupt über dieses Thema?

Ich schreibe diese Zeilen, als ich gerade am Flughafen in München sitze. Die Maschine wird in wenigen Minuten in Richtung Bangkok/Thailand abheben. Meine Probleme der letzten Woche und meine Versuche, möglichst gut in meinem Terminplan zu funktionieren, werden kleiner werden und ich werde aus meiner Welt in eine völlig andere eintauchen. Ich werde meine Reise in Bangkok beginnen und nach einigen Tagen weiter reisen, nach Chiang Kham, in den Norden Thailands.

Meine Reise wird allerdings keine Urlaubsreise sein. Ich mache mich auf die Suche nach dem Wert und der Würde des Menschen. Die Würde des Menschen ist unantastbar heißt es in unserem Grundgesetz. Der Wert des Menschen auch? Ich spreche nicht vom Finanzwert, nein, ich meine den Wert seines Lebens, seines Seins und letztlich seiner Würde.

Wieso reise ich deshalb ausgerechnet nach Thailand? Ich könnte doch auch daheim bleiben und hier versuchen, eine Antwort auf diese Fragen zu finden. Nie vorher war ich in diesem Land. Ich weiß nicht was mich dort erwarten wird. Das Wenige, was ich weiß, ist, dass die Zeit in Thailand sich sechs Stunden vor unsere Zeit verschiebt, und dass ich schon ein paar Mal thailändisch essen war und deshalb ungefähr einen Eindruck zu haben glaube, wie das Essen dort schmeckt. Außerdem wird in Thailand gerne Tee getrunken und man isst mit Stäbchen. Wie so viele habe ich noch deutlich die Katastrophenbilder vor Augen, die damals von der Tsunamiwelle gezeigt wurden, die viele Küstenregionen zerstörte. Ein Freund von mir, der mit

seiner Frau damals nach Thailand reiste, kam dabei in Khao Iak ums Leben. Auffällig viele alleinstehende Männer warten auf den Flieger nach Bangkok. Mir fällt der Begriff „Thai-Massage“ ein und dass in der Zeitung bei einigen Angeboten nichts steht und bei anderen „Keine Erotik“. Es ist bekannt, dass deutsche Männer thailändische Frauen kaufen. Zuweilen holen die deutschen Männer die thailändischen Frauen auch nach Deutschland und heiraten sie. Asiatische Frauen mit deutschen Männern sieht man ab und zu.

In Thailand verkaufen Jahr für Jahr Millionen von Mädchen, viele von ihnen noch Kinder, ihre Körper an die Sexindustrie. Außerdem viele, so genannte Lady Boys, umoperierte junge Männer, die durch viel Make up und Schminke aussehen wie Mädchen. Jährlich reisen außerdem geschätzte 400.000 deutsche Männer nach Thailand um ihre Sexwünsche zu befriedigen. Der Wert des Menschen wird in Thailand mit deutscher Beteiligung auf eine ganz besondere Art und Weise mit Füßen getreten.

Einerseits ist dieses Land weit weg von meiner Realität in Deutschland. Andererseits nicht zu weit weg, als dass ich mich, gerade wenn es um den Wert und die Würde des Menschen geht, damit befassen sollte?

Gleich wird mein Flug nach Thailand aufgerufen und ich werde abheben in diese andere, ferne und für mich neue und unbekannte Welt.



Bangkok, eine andere, ferne Welt

AUS MEINEM SONG "BANGKOK"

SO VIELE MENSCHEN, GESCHICHTEN UND HERZEN,
SPRECHEN ZU MIR IN BANGKOK.

SO VIELE AUGEN SPIEGELN LEBEN, SUCHEN LIEBE,
UND EIN STÜCK VOM GLÜCK.

FÜHLE MICH SO WINZIG UNTER DEN MILLIONEN,
HIER IN BANGKOK.

ICH SUCHE BLICKE, DAS LÄCHELN EINES HERZENS,

SONST FÜHL ICH MICH ALLEIN.

Auf dem internationalen Flughafen Suvarnabhumi in Bangkok tummelt sich ein buntes Gemisch von Menschen aus den verschiedensten Nationen. Andauernd werden Taxis in die Innenstadt angeboten.. Ich habe den Eindruck, hier gibt es für einen Job fünf Arbeiter. Jeder muss leben, in Thailand ebenso wie in Deutschland. Die Kleidung der Menschen ist international. Jugendliche tragen Sweat Shirts und Jeans, wie ich es auch von zuhause kenne. Eigentlich gibt es keinen großen, sichtbaren Unterschied, außer, dass die Menschen hier asiatisch aussehen.

Wir sind, so denke ich, was die Atmosphäre an internationalen Flughäfen betrifft, zu einer wirklich globalen Welt geworden. Ich bin zehntausend Kilometer von zuhause weg und trotzdem sehe ich vieles, das ich kenne auch hier, fast wie eine vertraute Welt. Aber natürlich eine Welt, in der sich hauptsächlich Menschen bewegen, die sich z.B. einen Flug leisten können.

Jedesmal, wenn jemand die Rollstraße zum Schnellergehen zu den Gates verlässt, ertönt eine Computerstimme, die eine Warnung in einem sehr unverständlichen Englisch zum Besten gibt. Dafür gäbe es bei uns wahrscheinlich Warnschilder.

Sie sagt so etwas ähnliches wie No one....any off the roadway, aber ich habe es nie wirklich verstanden. Ich glaube, sie meint: "Passen Sie auf, dass Sie nicht stolpern, wenn sie die Rollstraße verlassen!" Alleinstehende Männer fallen mir auf, die Bangkok anscheinend in Richtung Phuket verlassen wollen. Ja, die auffällig vielen allein stehenden Männer ... Bevor ich nach Thailand ging, hatte ich davon gehört, dass viele Mädchen, meist gerade erst 16 Jahre alt, ihre Körper in den Rotlichtvierteln von Bangkok und Phuket verkaufen. Häufig an deutsche Männer, die ihren Sextraum ausleben können, ohne dabei viel bezahlen zu müssen. Es ist nur ein Bruchteil dessen, was es in Deutschland kosten würde, zu einer Prostituierten zu gehen. Dieses Thema, und das wird mir schnell klar, ist ein Tabuthema, weil es wenige gibt, die

offen darüber reden wollen. In Thailand ist nach dem Gesetz illegal, was nachts in Phat Pong/Bangkok geschieht. Aber es wirkt so, als würde es stillschweigend hingenommen.

Ein Taxi bringt mich nach Bangkok. Die Straßen sind voller Menschen, und auf den ersten Blick scheint es das normale, geschäftige Treiben einer Metropole zu sein. Menschen und Massen von Autos säumen die Straßen. Ich glaube, wirklich still steht Bangkok nie.

Ein großes Problem für die [Metropole](#) Bangkok ist es, die vielen in den letzten Jahren zugezogenen Menschen, vor allem Landflüchtlinge, ausreichend zu versorgen. Für zahlreiche Menschen mussten Wohnungen gebaut werden. Die zunehmende Nachfrage nach Bauland steigerte die Wohnungs- und Grundstückspreise erheblich. Deshalb werden viele Siedlungen für die Wenigverdienenden am Stadtrand errichtet. Die öffentlichen Einrichtungen (Krankenhäuser und Schulen) sind unzureichend. Müll und Abwasser werden nicht mehr ausreichend entsorgt, der [Grundwasserspiegel](#) sinkt durch den gestiegenen Verbrauch immer schneller. Vor allem die Menschen in den Siedlungen sind durch Infektionserkrankungen wie [Cholera](#), [Diarrhöe](#) und [Typhus](#) gefährdet, die durch unzureichende hygienische Bedingungen verbreitet werden. Hinzu kommen Atemwegs- und Hauterkrankungen aufgrund der giftigen Emissionen der zahlreichen Industriebetriebe und des Autoverkehrs.

In der [Metropolregion](#) wurden bei der [Volkszählung](#) 2000 etwa 10,12 Millionen Menschen gezählt. Im Jahre 2009 schätzte das NSO die Einwohnerzahl auf 12,177 Millionen. Das entspricht einem Wachstum zwischen 2000 und 2006 von 2,3 Prozent pro Jahr. Die Bevölkerungsdichte betrug 1.569 Einwohner pro Quadratkilometer. Zur BMR gehören die Stadt Bangkok und die sie umgebenden Provinzen [Nakhon Pathom](#), [Nonthaburi](#), [Pathum Thani](#), [Samut Prakan](#) und [Samut Sakhon](#). Quelle: Wikipedia

AUS MEINEM SONG "BANGKOK"

SO VIELE MENSCHEN, GESCHICHTEN UND HERZEN,
SPRECHEN ZU MIR IN BANGKOK.
SO VIELE AUGEN, SPIEGELN LEBEN, SUCHEN LIEBE,
UND EIN STÜCK VOM GLÜCK...

Ich laufe durch die Straßen Bangkoks und bin fasziniert und nachdenklich zugleich. Jeder dieser Menschen durchlebt ein Schicksal, hat Wünsche, Träume, Ziele. An jeder Ecke versuchen die Menschen, die es zu Scharen in die Stadt treibt, alles Mögliche und Unmögliche zu verkaufen.

Meistens sind es Fische, von denen niemand weiß, woher sie kommen. Es handelt sich hier und das wird mir schnell klar, nicht um den Gemüsehändler von nebenan, sondern um den schlichten Versuch, zu überleben. Es begegnet mir natürlich auch wieder unsere westliche VIP-Welt, in Form von Waren in einem der größten Einkaufszentren in der Mitte der Stadt. Marken, die ich von zuhause kenne, blinken mich aus den Schaufenstern an. Die vielen, die draußen Fische braten oder nur einfach an der Straße hocken, kommen wahrscheinlich nie in ihrem Leben in die Shoppingtempel. Es sind auch hier wieder, zumindest was den Geldbeutel betrifft, die, die hinter die Glasfassaden in die Welt der Marken verschwinden. Die VIPs auf den riesigen Plakaten, werden aber von allen gesehen. Was für Gegensätze! Ich habe überhaupt keine Lust mehr, mir eine Markenjeans zu kaufen, auch wenn sie hier um ein Vielfaches billiger sein sollen als bei uns in Deutschland.

Ich laufe ein paar Meter abseits und komme zu einem Bauzaun. An der Seite führt ein schmaler Pfad hinter die Absperrung. Versteckt, hinter die Reklame, die von den Wänden des Einkaufszentrums her Wellness und Schönheit verspricht. Ich fasse meinen ganzen Mut zusammen und laufe die Straße entlang und betrete ein Armenviertel, wie ich es vorher noch nie gesehen hatte. Die Kinder spielen in einer Brühe aus stinkendem Abfall und Unrat. In diesem „Dorf“ verkaufen sich die Bewohner sogar gegenseitig Waren und ich sehe auch eine kleine Schneiderwerkstatt. Aber es ist feucht und dreckig und keiner weiß wohin mit dem Müll. Kein roter Teppich führt hierher und es gibt

weder Lounge noch Fotografen, die sich um VIPs scharen. Diese Menschen kämpfen ums nackte Überleben. Tagsüber packen sie ihre ärmlichen Ziewagen und versuchen irgendwo auf den Strassen Bangkoks das, was sie nicht haben, zu verkaufen. Sie braten alles, was sie kriegen können, handeln mit allem, was sie irgendwo auftreiben konnten. An einer Straßenecke sitzt ein alter Mann im Staub und spielt auf einem geigenähnlichen Instrument eine tragische Weise. Seine Töne und sein Gesang klingen wie ein Klagelied. Sein Lied schreit förmlich nach Würde. Dieser Klang entstammt wirklicher Armut. Seine Bühne ist die staubige Ecke einer der Brücken, die über einen der Flüsse Bangkoks führen, deren Wasser braun und stinkig ist. Die Gegensätze sind greifbar, als könne man sie auf eine Waage legen, deren Gleichgewicht förmlich dahin ist. Bei uns gilt es häufig als chic, auf die Straße zu gehen und Musik zu machen, "mal eine andere Erfahrung zu machen". Hier ist es die pure Armut eines Menschen, der nicht mehr weiß, was er sonst tun soll, die ihn dazu zwingt. Bangkok ist auch deshalb ein Ort so großer Gegensätze, weil die Zahnräder des Wohlstands für die meisten nicht mehr greifen. Sie müssen Tag für Tag ihre Botschaften vom schönen Leben über sich ergehen lassen, sind aber selbst längst in die Zahnräder der Armut geraten. Als ich über eine der Brücken, die über die sechsspurigen Straßen in Bangkok führen, gehen will, fällt mir ein kleiner Junge auf, der in kniender, bettelnder Haltung auf einer der Stufen, die hinaufführen, mit einem Becher in der Hand um etwas Geld bettelt. Als ich einige Stunden später zurück zum Hotel laufe, ist er immer noch da. In derselben, bettelnden Haltung, ist er, die Hände immer noch gefaltet, liegend, eingeschlafen. Hier hat der Junge seinen Tag verbracht.

Dies habe ich nie erleben müssen, wuchs im Wohlstand unserer Gesellschaft auf und kenne bis heute keine Armut. Natürlich fällt mir auf, wie viel in Deutschland gejammert wird und dass unsere Probleme mit der Armut, die ich hier in Bangkok sehe, nichts zu tun haben. Trotzdem geht auch bei uns die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander. Die

Gesellschaft wird immer häufiger in very important und very unimportant persons aufgeteilt.



Spaß ohne Ende und die Ausbeutung der Würde

AUS MEINEM SONG " ES SCHREIT ZUM HIMMEL!"

DEUTSCHE MÄNNER KAUFEN MÄDCHEN IN PATPONG,
ES IST BESCHÄMEND DARUM SING ICH DIESEN SONG.
JEDE NACHT DASSELBE, TRAUERIGE SPIEL.
DIE MÄDCHEN TANZEN UND DIE MÄNNER ZAHLEN NICHT VIEL.

Was hat diese ferne Welt mit mir und meinen Problemen zu tun? Was kann ich dafür, dass es so viele Menschen auf dieser Welt gibt? Ich muss mich um meine eigenen Probleme kümmern und kann mir nicht auch noch darüber Gedanken machen. Die Kumpels fliegen dieses Jahr nach Thailand zum Spaß haben oder wie der Thailänder sagt "sanuk". Letztes Jahr waren wir in Phuket und dieses Jahr gehen wir nach Bangkok, nach Phat Pong. Dort kannst du so viele Mädchen haben, wie du willst. Zu einem absolut günstigen Preis. So und ähnlich ist es oft zu hören. VIPs sind auch die, die das nötige Geld haben, sich bestimmte Dinge zu leisten, denke ich mir. Sex wird wie eine Massenware gesehen, gehört zum Feiern und Partymachen dazu. „Wir helfen denen doch zu Überleben!“ und sie bekommen noch etwas dafür. Was sich hinter dem Lachen der Thaimädchen verbirgt, interessiert dabei niemanden. Wohin es für ein Mädchen führt, wenn ihr Körper schon mit sechzehn Jahren ausgebeutet wird, und welche seelischen Traumata das hinterlässt, interessiert auch kaum jemanden. Wenn die Kumpels wieder im Flieger nach Deutschland sitzen, denkt niemand mehr daran. Sie haben doch bekommen, was sie wollten, und das Preis-Leistungsverhältnis war super, Sanuk, ohne Ende.

Nach Angaben einer "Focus-Ausgabe" zum Thema "Prostitution in Thailand"

im Rahmen einer Buchbesprechung („Plattform“ von Michel Houellebecq), setzt die thailändische Rotlicht-Branche jährlich ca. 27 Mrd. Dollar um, was ungefähr 14 % der Bruttonominalprodukts ausmacht!

Danach werden 28 % des Einkommens aller Nordthailändischen Haushalte von Prostituierten erwirtschaftet! Prostitution sei in Thailand weitaus weiter verbreitet als in den reichen Industrienationen. Auch spiele in Thailand nicht die Tourismus-Prostitution die übergeordnete Rolle, sondern Liebesdienste würden hauptsächlich von Thailändern und anderen Asiaten in Anspruch genommen. Junge thailändische Männer sammelten beim Besuch von Prostituierten ihre ersten sexuellen Erfahrungen und unter Geschäftsleuten sei der Besuch eines Bordells durchaus üblich. So verfügen 95 % aller thailändischen Männer über Erfahrung mit Prostituierten. 4,6 Millionen Thailänder, über 1 Million Malaien und andere Asiaten nähmen sexuelle Dienstleistungen in Anspruch. 400.000 Deutsche, die, nach den Briten und den US-Amerikanern, den 3. Platz im "Länderranking" der Sextouristen einnehmen, gäben jährlich in Thailand ihrem Bedürfnis nach Liebesdiensten nach.

400.000 Deutsche, jedes Jahr? - Ich stelle mir vor allem die Frage nach dem Selbstwert der Mädchen. Sie müssen sich verkaufen und verkümmern dabei seelisch und körperlich. Die Kunden der Mädchen bezahlen und handeln den Mädchen und auch sich selbst gegenüber würde- und ehrlos. Das Fatale dabei ist, dass beide keine wirkliche Liebe in ihrem Leben erfahren. Der Unterschied ist nur: Die Mädchen sind Opfer. Sie sind noch Kinder. Die Väter verkaufen sie in die Rotlichtviertel und die Männer, von denen viele auch Väter sind, gebrauchen sie wie eine Ware.

Untersuchungen über die Arbeitsbedingungen von weiblichen Prostituierten in drei unterschiedlichen von Thailändern für Thailänder betriebenen Etablissements ergaben folgende Ergebnisse:

Das Gehalt in den Bars beträgt sich zwischen 2.000 und 6.000 Baht im Monat. (Das entspricht ca. 100 Euro im Monat.) Was die Prostituierten von

den Kunden für ihre Dienste erhalten, ist Zusatzverdienst. Es gibt zwei freie bezahlte Tage im Monat, für jeden weiteren Tag müssen 300 Baht bezahlt werden. An Freitagen, Samstagen und nationalen Feiertagen werden keine freie Tage gewährt. Die Strafen bei Verstößen betragen zwischen 500 und 1.000 Baht pro Tag. Pro Monat müssen die Prostituierten zwischen vier und zehn Mal Kunden begleiten, wird diese Quote nicht erreicht, werden ihnen 500 Baht pro verpasstem Kunden vom Gehalt abgezogen. Pro Monat müssen sie zwischen 80 und 100 Drinks an Gäste verkaufen, wird diese Quote nicht erreicht, werden ihnen für jeden Drink 30 Baht abgezogen. Einmal pro Quartal wird ein Gesundheits-Check durchgeführt. Weist dieser durch Geschlechtsverkehr übertragbare Krankheiten auf, wird das Gehalt für diesen Monat einbehalten. Die Kleidung wird von den Bars bestimmt, wird diese nicht getragen, beträgt die Strafe zwischen 100 bis 200 Baht. In den Bordellen gibt es kein Gehalt, sondern 50 % des Liebeslohns, den die Kunden an das Bordell bezahlen. Die Arbeitszeit geht von sechs Uhr morgens bis Mitternacht, bei starkem Kundenandrang bis zu 24 Stunden. Keine bezahlten freien Tage. Die Beschäftigten müssen entweder im Bordell wohnen oder dort, wo es der Bordellbesitzer bestimmt. 200 Baht täglich sind für Unterkunft und Verpflegung zu bezahlen, zudem 50 Baht an die Polizei. Kondome müssen selbst gekauft werden. Es gibt wöchentliche Gesundheits-Checks. In Massage Parlours/Karaoke Clubs gibt es ebenfalls kein Gehalt, dafür Anteil des Liebeslohns, den die Kunden bezahlen. Arbeitsstunden werden vom Besitzer festgelegt. Freie Tage müssen rechtzeitig angekündigt werden. Die Kunden-Anzahl wird vom Besitzer bestimmt. Eine Kleiderordnung ist zu beachten, die ebenfalls vom Besitzer festgelegt wird. Quelle: <http://www.kohchangvr.de/thailandsprostitution/sextourismusthailand.htm#hintergrundprostitutionin thailand>

Ich mache mich an diesem Abend auf nach Patpong, einem der bekannten Rotlichtviertel Bangkoks, Auf den Straßen dasselbe Bild, ein Verkäufer reiht sich an den anderen und es liegt dieser schwere Geruch aus gebratenem

Fisch und Fleisch, Autoabgasen und Abfall und Abwassergeruch in der Luft. Patpong, das sind zwei Straßenzüge, Patpong 1 und Patpong 2. Zunächst sieht das Viertel wie einer der großen Nachtmärkte aus, die man in Thailand oft finden kann. Es werden Souvenirs, Kleidung und Schmuck verkauft. Doch schnell verändert sich die Szenerie, als plötzlich Männer mit Flugblättern in der Hand auftauchen und anfangen, mich zu bedrängen. Sie wollen mir eine der Shows, die in den verschiedenen Clubs mit Namen wie Firecat, Lipstick, Goldfingers, Girlfriend oder auch Superpussy angeboten werden. An den Eingängen zu den Clubs und Bars sitzen junge Mädchen, leicht angezogen, stark geschminkt auf Barhockern.

Offiziell, heißt es, müssen die Mädchen achtzehn Jahre alt sein, um dem "horizontalen Gewerbe" nachgehen zu können, aber ich zweifle mehrmals an diesem Abend daran. Manche sehen aus wie sechzehn, ich kann mir nicht helfen. Es sind in jedem Fall, junge Mädchen, fast noch Kinder, die in einer beschützenswerten Lebensphase sind. Welch ein trauriges und bizarres Bild. Die Animateure sind aufdringlich und wollen möglichst viele Kunden in die Bars locken, denn, wenn jemand einen Club betreten hat, muss er auch zahlen, will er sich dort aufhalten. Alles wirkt wie eine große Party, es dröhnt dumpfe und laute Musik wie auf einem großen Volksfest, mit dem Unterschied, dass die Besucher nicht für ein Fahrgeschäft bezahlen, sondern Sex kaufen. Es wirkt alles so selbstverständlich und es wirkt zu dem freundlichen, liebevollen Lachen der thailändischen Mädchen fast harmlos, das macht es noch trauriger für mich. Welcher Missbrauch an den Seelen dieser Mädchen!

Vor etwa 500 Jahren in der Ayuttaya-Ära griff das Königreich die Khmer, das jetzige Kamboscha, an und übernahm das brahmanische Gedankengut, in dem Frauen eine niedrigere Stellung haben. Die herrschende Klasse – König und Adel – brauchte den Brahmanismus, um ihre Macht zu legitimieren. Sie waren diejenigen, die die Gesetze erlassen haben, was rechtliche Folgen für die Frauen hatte: Sie konnten von ihren Männern verkauft werden. Besonders

Frauen der Aristokratie wurden von der patriarchalen Ideologie kontrolliert und hatten weniger Freiheit. Neben der rechtlichen Stellung wurden Frauen in der Vergangenheit im Bildungsbereich benachteiligt. In Thailand hat es nie eine weibliche Ordination gegeben. Bevor es das Schulwesen gab, spielte das Kloster die Rolle der Bildungsanstalt, wo einfache Männer eine Möglichkeit hatten, lesen und schreiben zu lernen. Männer ließen und lassen sich nach Tradition mindestens drei Monate an einem Stück in ihrem Leben ordinieren, um sich religiöser Praxis zu widmen. Dieses Privileg bleibt bis heute erhalten: Berufstätige Männer haben einen Urlaubsanspruch einmal im Leben für diesen Zweck. Es wird traditionell ausgelegt, dass ein Sohn seine religiösen Verdienste als ordinierter Bhikkhus auf seine Mutter übertragen kann. Und weil sie und ihre Töchter von der Ordination ausgeschlossen sind, hat die Ordination des Sohnes einen besonderen Stellenwert. Quelle: Journal of Religious Culture Journal für Religionskultur Ed. by / Hrsg. Von Edmund Weber Institute for Irenics / Institut für Wissenschaftliche Irenik Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main ISSN 1434-5935- © E.Weber

:Andreas Peters, Dipl.-Geogr. Englisch, Sozialwissenschaft & Erdkunde am [CJD Versmold](#) schreibt zur Stellung der Frauen in Thailand

Vielleicht sollte ich an dieser Stelle noch einmal auf die besondere Situation der Frauen in Thailand, vor allem im Bezug auf den Sextourismus, eingehen. Eigentlich genießen Thailänderinnen – verglichen mit anderen Frauen in Ostasien – einen besonderen Status. Sie spielen eine aktive Rolle in der Geschäftswelt, in akademischen Berufen und in der Kunst, aber ein altes thailändisches Sprichwort besagt: "Frauen sind wie die Hinterbeine eines Elefanten". Soll heißen, sie haben eine tragende Rolle und wichtige Funktionen, aber die Richtung bestimmen sie nicht. Und genau so ist es. Der Weg von der Verarmung auf dem Land in die Prostitution ist seit den 50er Jahren ein immer kürzerer geworden. In Gebieten, in denen die Not am

größten ist, gibt es heute kaum eine Familie, die nicht von den Geldsendungen aus der Prostitution mindestens einer Tochter lebt. Es gibt regelrecht Agenturen, die durch die Dörfer im Norden ziehen und „Töchter“ für ihre Bordelle in Bangkok, Pattaya oder Phuket rekrutieren. Das ist wohl eher eine moderne Form von Sklaverei und unsere Gesellschaft muss sich die Frage gefallen lassen, ob das Versagen der sozialen Kontrolle derartiger Auswüchse schon normal geworden ist. So lange die großen Reiseveranstalter mit dem „bunten“, „aufregenden“ und „abwechslungsreichen“ Nachtleben Thailands werben, scheinen auch weiterhin viele männliche Touristen die thailändische Welt für einen Selbstbedienungsladen zu halten, mit Frauen als besonderer Spezialität.

Quelle: Andreas Peters, Dipl.-Geogr. Englisch, Sozialwissenschaft & Erdkunde am [CJD Versmold](#)

Ich frage einen schon ziemlich betrunkenen, europäisch aussehenden Animateur, ob ich einen Club besuchen könnte. Ich erkläre ihm auf Englisch, dass ich mal reinschauen wolle. Er weist mir den Weg und ich gehe einige Treppen nach oben und gelange direkt in den Club mit einer begrenzten Tanzfläche in der Mitte, auf der nackt etwa zehn Mädchen tanzen. Ich setze mich auf einen der Barhocker. Es dauert keine Minute und fünf oder sechs Mädchen scharen sich um mich und versuchen mich zu berühren. Ich gebe zu verstehen, dass ich das nicht will, und sie lassen wieder von mir ab. Kurze Zeit später kommt eine einzelne, dunkelhaarige Dame mit einer ziemlich tiefen, eigentlich maskulinen Stimme zu mir an den Tisch. Mittlerweile weiß ich, dass sich in Thailand viele junge Männer zu so genannten Ladyboys umoperieren lassen. Was ich erlebe ist traurig und der Mensch, der mir gegenüber sitzt, ist ein wirklich Verlorener. Sie – er – tut mir unendlich leid.

AUS MEINEM SONG "ES SCHREIT ZUM HIMMEL"

1800 BATH PRO MÄDCHEN SIND 40 EURO.
WENN'S SO WEITER GEHT, LEBT SIE NICHT MEHR LANG!
DIE BEGIERDE, SIE IST GEFÄHRLICHER ALS JEMALS!
WAS GEHT DAS, DIE DEUTSCHEN MÄNNER AN!

Das kann Gott nicht gewollt haben, dass ein Mensch dermaßen zerstört ist. Wenn sein Leben weiter so verläuft, stirbt er entweder an Aids oder an Drogen und Alkohol. Ich gebe ihm trotzdem etwas Geld, umarme ihn und sage ihm, dass er ein geliebtes Kind Gottes ist, und komme mir dabei ziemlich hilflos vor. Ich würde ihn am liebsten dort rausholen, aber ich weiß, ich kann es nicht. Er ist nur einer von so vielen Menschen, die in Thailand ihre Körper verkaufen. Ich denke an die VIPs, die auf dem roten Teppich Beifall bekommen und sich in der Menge sonnen und sehe im Gegensatz dazu diesen Menschen vor mir. Er nennt sich Lilly. Ich verlasse den Club. Ich denke noch heute an ihn und musste ihn doch in seiner Welt zurücklassen. Das einzige, außer dem Geld, das ich ihm gab, war mein Gebet für ihn. Ich spüre, dass es mir wichtig war, mich mit ihm zu befassen. Wen rührt sein Schicksal an und wer interessiert sich für Ihn? Er wurde, nehme ich an, zu mir an den Tisch geschickt, weil ich von den Mädchen nichts wollte, und sollte sein Animationsprogramm abspulen. Dass jemand sich für ihn als Mensch interessiert, daran hatte er nicht gedacht. Sich für einen Menschen interessieren, einfach weil er ein Mensch ist, das kommt in dieser Umgebung kaum noch vor. Ihn anzunehmen, keine besonderen Kenntnisse zu erwarten oder Benimmregeln vorauszusetzen, einfach nur seine Würde und seine Einzigartigkeit als Mensch anzuerkennen. Dies lag mir, als ich Lilly in dem Sexclub in Bangkok traf, am Herzen. Nicht mehr und nicht weniger. Keine Interessen verfolgen, kein Kundenverhalten, keine Befriedigung kranker, sexueller Bedürfnisse. Es ging mir nur darum, ihm zu sagen, dass er ein wertvoller Mensch sei, ein very important person in Gottes Augen. Er und die Mädchen, die es in ihrem jungen Leben gerade bis in diesen Club ins schmutzige Nachtleben von Patpong geschafft haben? Eigentlich wären

diese Menschen, wenn sie eine würdige Entwicklung gemacht hätten, jetzt in der Ausbildungsphase ihres Lebens. Doch sie sind abgestürzt in einen Kreislauf der Korruption und der Kriminalität. Viele mussten ihr Zuhause, ihre Dörfer verlassen, um in der Prostitution Geld zu verdienen. Täglich geben sie ihre Körper der Ausbeutung preis. Sie und Millionen andere in Thailand werden täglich ausgebeutet. Zu den Ausbeutern gehören Väter, die sie verkaufen an die Schlepper, die sie wieder verkaufen an die Nachtclubs der Sexindustrie. Dann kommen die Männer, zu denen auch die 400.000 Deutschen gehören. Die Mädchen versuchen die vorbeigehenden Männer zu anmieren und in die Clubs zu locken, indem sie sie ansprechen und ihnen das Gefühl freundlicher Nähe geben. Nachdem ich ein oder zwei Mal durch Patpong gelaufen bin, setze ich mich in einen Coffeeshop an der Silom Road. Es wirkt alles völlig normal, Gäste trinken ihren Cappuccino und nebenan verkaufen die Mädchen ihre Körper. Ich kann mir nicht helfen, ich habe den Eindruck, einige sind noch Minderjährige. Vielleicht ist es das, was die Szenerie so unfassbar erscheinen lässt. Der einzige Ort, an dem mir ein Nein zu dem Ganzen begegnet, ist die Information auf meinem Hotelzimmer in Saladeng, nicht weit von Patpong entfernt. Dort steht, Prostitution sei in diesem Hotel verboten. Gegenüber, auf der anderen Straßenseite der sechspurigen Silom-Road, ist ein Schrein mit dem Bild des Königs zu sehen. Wieder scheint alles völlig normal zu sein, Urlaub machen, auf den Markt gehen, sich nebenbei ein Mädchen ansehen und sich so richtig verwöhnen lassen. Taschen, Souvenirs und warum nicht auch noch ein Mädchen kaufen. Das Leben geht seinen Gang und Geld stinkt nicht. Das ist das Verführerische an der Situation. Alles wirkt absolut easy. Ein deutsches Touristenpaar und ein allein stehender Mann kommen ins Cafe und im Background plätschert ein Popsong, der keinem weh tut. Dass die Mädchen ein paar Meter weiter in Patpong brutalen Raubbau an ihren jugendlichen Körpern erfahren, dass sie das "schmutzige Geld", dass sie in hier verdienen, an ihre Familien nach Hause schicken, dass ihr Leben der wichtigsten Entwicklungsphase beraubt

wird, scheint niemanden zu interessieren. Dieser Kreislauf wird erst dann unterbrochen, wenn Einzelne anfangen Verantwortung zu übernehmen, um den Mädchen eine Zukunft zu ermöglichen. Was können wir tun, was kann ich als Einzelner tun? Kann ich einfach zusehen, einfach alles weiter so laufen lassen. Oder sollte ich nicht versuchen zu helfen, dass eines nach dem anderen Mädchen aus diesem Teufelskreislauf herausgeholt wird? Wieder laufen europäisch aussehende Männer, wieder auch deutsche, an dem Coffeeshop vorbei in Richtung Phatpong. Wieder beginnt eine Nacht und wieder verlieren die Mädchen ein Stück ihrer Selbstachtung. Die Würde des Menschen ist unantastbar. Hier wird sie mit Füßen getreten, an jungen Mädchen, von denen eine meine Tochter sein könnte. Ich werde, nachdem ich Bangkok verlasse, im Norden Thailands ein Mädchen fragen, was es einmal werden möchte. Sie wird mir antworten, dass sie Modedesign studieren will, und mir kleine Kollektionen zeigen, die sie schon angefertigt hat, fein, kreativ und voller eigener Ideen. Sie hat Würde, Annahme und Geborgenheit erfahren dürfen. Sie fängt an, ihre Gaben einzusetzen und muss nicht jede Nacht zu dumpfen und stupiden Rythmen im schmuddligen Patpong halbnackt, tanzen, bis einer der Männer anbeißt.

Als ich am nächsten Morgen wieder durch Patpong gehe, bietet sich mir dieselbe Situation wie am Vortag. Ich sehe europäisch aus und bekomme immer wieder Bilder von nackten Mädchen vors Gesicht gehalten. "Do you want a young girl?" Schon morgens um zehn Uhr sind Mädchen verfügbar. Der Kreislauf geht immer weiter. Ständig müssen die Menschen hier in Bangkok versuchen Geld zu verdienen, pausenlos, denn die Armut lässt keinen Raum, auszuatmen. Die Stadt pulsiert ständig. Die Straße ist für viele Menschen in Bangkok die einzige Chance im täglichen Überlebenskampf. Ein Mann spricht mich freundlich an der Silom Street an, weil er denkt, ich suche etwas. Ich erzähle ihm, warum ich hier bin und frage ihn, was er über die Prostitution in Thailand weiß. Er wiegelt ein wenig ab und ich habe den

Eindruck, er will nicht wirklich darüber reden. Es gehört einfach irgendwie dazu, doch man spricht nicht darüber, vielleicht auch, weil es offiziell verboten ist. An diesem Morgen sehe ich einmal mehr die ganze Trostlosigkeit von Patpong. Es ist abgelebt und dreckig. Die leeren Bierkästen zeugen von den Gelagen der letzten Nacht. Immer wieder werde ich gefragt: "What are you looking for?" Als ich an der Ecke Patpong 2 einen Kaffee trinke, treffe ich Guy, der in Patpong als Animator versucht, etwas Geld zu machen. Er denkt, er könne mich in einen der Clubs zu einem der Mädchen mitnehmen. Er erzählt mir, für zwei Stunden Massage mit allen "Sexwünschen" inklusive würde ich 1800 Bath, das sind etwa 40, 45 Euro, zahlen müssen. Davon bekomme er 100 Bath, also etwa 2 Euro 50 cent. Er ist der letzte in der Kette und verdient noch, umgerechnet 2 Euro 50 mit. Vorher arbeitete er in einer Sauna für Männer und hat ihnen seine Dienste angeboten. Ich lade ihn auf einen Kaffee ein, und er versucht noch einmal mich anzulocken, mit einem Bild von nackten, eingeschäumten Mädchen. Wieder kommt ein Europäer die Straße entlang, und wieder werden ihm die fettigen, laminierten Bilder von den Mädchen vor die Nase gehalten. Die Luft ist stickig und dreckig, genauso wie das schäbige Geschäft hier in Patpong. Guy verabschiedet sich, denn er muss weiter „arbeiten“. Bevor er wieder in Patpong 2 verschwindet, läuft er an einer Buddhastatue am Eck vorbei und faltet die Hände demütig und verbeugt sich. Ich gab ihm die 100 Bath, die er an mir verdient hätte. Jeder lässt den anderen hier in den Straßen Bangkoks leben, Hauptsache irgendwie überleben und irgendwie tauche auch ich für ein paar Stunden in die Eintönigkeit des Lebens dieser Menschen ein. Ich sehe einen Animator dessen Familie, während er versucht Kunden anzuwerben, in einem der typischen Ziehwagen Gegrilltes verkauft. Er fragt mich, nachdem ich mich nicht für die Mädchen interessiert habe, ob ich von der Zeitung sei.



Raus aus der Depression

Gottes VIPs sieht man meistens nie... Das Verlorene suchen und wieder finden, die Chance bekommen, ein würdiges Leben zu leben, abseits von kranken Trieben und Selbstsucht, hin zu einem Leben in Selbstachtung, das gilt auch für die Freier. Einen Weg der Hoffnung finden und kein schmutziges Geld mehr bezahlen oder annehmen müssen, sondern das, wozu ich berufen bin, in Würde zu erleben. Keine schäbigen 100 Bath für die Vermittlung von Sex eines Deutschen mit einem thailändischen Mädchen bekommen zu müssen. In Deutschland wird viel von Werten wie Verantwortung, Selbstachtung und einer würdigen Zukunft geredet. Das haben auch die Mädchen verdient, die in Thailand, u.a. auch mit unserem Geld und den kranken Trieben unserer Landleute ausgebeutet werden.

Während meines Aufenthaltes in Bangkok besuche ich eine christliche Organisation, die sich Rahab-Ministries-Thailand nennt und einen Beautysalon mitten in Patpong betreibt. Ich mache mich am nächsten Morgen von meinem Hotel aus auf und treffe Alex, mit dem ich schon von Deutschland aus einen Termin in Bangkok vereinbart hatte. Die Organisation will Mädchen aus Patpong helfen, als Anlaufstation, um da zu sein für deren Nöte und Probleme. Alex schrieb mir vorab in einer Email, dass die Möglichkeit für ein persönliches Gespräch mit einzelnen Mädchen schwierig sei, weil die Mädchen oft unter Traumata leiden. Ich treffe ihn in Patpong 1 in seinem Büro, das direkt zwischen zwei Clubs liegt. Er erzählt mir von deren Arbeit hier im Rotlichtviertel. Mädchen, die sich dafür entscheiden, die Bars zu verlassen, werden hier unterstützt. Sie lernen, dass es neben der Prostitution auch einen anderen, neuen Weg gibt. Sie lernen bei Rahab Ministries, sich weiterzubilden. So entwerfen sie z.B. Schmuckkollektionen,

die von Rahab aus verkauft werden. Eigene Ideen umsetzen und nicht gezwungen zu sein, dem unwürdigen Geschäft der Prostitution nachgehen zu müssen, ist für die Mädchen eine ganz neue Erfahrung. Ihnen wird zum Beispiel eine Zukunft als Friseurin ermöglicht und viele denken, dass sie gleich einen eigenen Salon eröffnen können. Prai, die den Schmuckbasar managt, erzählt mir dass die Mädchen lernen müssen, ihren eigenen Weg zu gehen im Gegensatz zur fremd gesteuerten Laufbahn einer Prostituierten, in der es nur darum geht, möglichst schnell möglichst viel Geld zu verdienen um es an die Familien nach Hause zu schicken. Alex erzählt mir, dass viele Mädchen aus dem Nordosten, den Flachebenen kommen, wo außer Reis wenig angebaut wird. Wenn der Sommer trocken ist, gibt es dort kaum etwas zu verdienen. Alex erzählt, es gibt Nächte, in denen die Entjungferung von 14-jährigen Mädchen unter Männern versteigert wird. Alkoholisiert gröhlen die Männer um den höchsten Preis. Den Mädchen bleibt nichts anders übrig, als diese Schmach über sich ergehen zu lassen. Alex bezeichnet die Männer als Süchtige, die nicht nur einmal hierher kommen und dann wieder aufhören, das sei mit Alkoholikern und Drogenabhängigen auch so, meint er. Sie sind Täter und zugleich selbst Opfer ihrer triebhaften Sucht. Dazu gibt es auch die, die „just for fun“ dabei sein wollen. So gäbe es mittlerweile auch unter Studenten in Deutschland häufiger solche, die in Thailand "einfach mal die Sau raus lassen wollen." Der Alkohol spiele dabei eine zentrale Rolle, so ein Artikel in Focus Online.

Vorsichtige Schätzungen gehen von 200.000 bis 300.000 thailändischen [Prostituierten](#) aus, von denen 30.000 bis 40.000 minderjährig sind. Dazu kommen zahlreiche Prostituierte aus den Nachbarländern. Prostitution ist in Thailand illegal und speziell Migranten werden zur Prostitution häufig gezwungen. Thailand ist auch ein Zielland für den [Menschenhandel](#), die meist aus den Nachbarländern illegal ins Land gekommenen Menschen werden vor allem in Bordellen oder in Fabriken ausgebeutet. Für die gleichen Zwecke

werden auch Menschen aus Thailand in andere Länder Europas, Amerikas und des nahen Ostens und Japan geschmuggelt.[65] (Quelle Wikipedia)

...AUS MEINEM SONG " RAHAB"

AUS DEN DÖRFERN DES NORDENS BIST DU GEKOMMEN,
WEIL DIE ARMUT DIR NICHTS ZUM LEBEN ÜBRIG LIEß.
VERKAUFT VOM EIGENEN VATER IN DIE GROßE STADT
DAS GELD SCHICKTEST DU JEDEN MONAT ZURÜCK.

UNTERDRÜCKUNG, WAS ANDERES KANNTTEST DU NICHT,
DIR BLIEB KEINE ANDERE WAHL.
UND DIE MÄNNER GRÖHLTEN: " SCHAU, SIE HAT SPAß DABEI!"
JEDE NACHT WAR FÜR DICH EINE QUAL

Die Mädchen, die sich entschieden haben, bei Rahab Ministries ein neues Leben anzufangen, lernen in wöchentlichen Treffen das Evangelium und das christliche Menschenbild kennen. Sie lesen und studieren die Bibel. Sie erfahren, dass sie wertvoll sind und lernen durch die Hilfe von Alex und seinem Team, dass sie gewollt und wertvoll sind. Sie versuchen, sich ein eigenes und selbst bestimmtes Leben aufzubauen. Ich bin beeindruckt von der Arbeit von Rahab-Ministries. Am nächsten Tag verlasse ich Bangkok. Diese Stadt mit ihren Millionen von Menschen hinterlässt bei mir einen bleibenden Eindruck.

AUS MEINEM SONG "WERTVOLL IN GOTTES AUGEN"

ICH BIN WERTVOLL IN GOTTES AUGEN,
GANZ EGAL WAS ICH TU WO ICH BIN.
ICH KANN MIT IHM VIEL WEITER SCHAUEN,
SEINE LIEBE IST ANTWORT UND SINN.



Das Home of Blessing

Meine Reise führt mich weiter in den Norden Thailands, nach Chiang Kham in ein Heim, das sich Home of Blessing nennt. Dieses Heim für Mädchen, wird u.a. durch Spenden des Nehemia-Teams getragen und während meines Aufenthalts wird es für mich zu einem besonderen Ort, mit einer besonderen Bedeutung auf der Suche nach dem Wert und der Würde des Menschen. Das Home of Blessing wird von Pastor Sayan und seiner Frau Siriporn geleitet. Beide haben es sich zur Aufgabe gemacht, Mädchen aus den Dörfern des Nordens eine Chance zu ermöglichen in einer normalen und behüteten Jugend aufzuwachsen. Normalerweise sollte eine Familie in der Vater und Mutter sich um die Kinder kümmern, diese Kriterien erfüllen. Nicht so bei diesen Mädchen. Wenn man ins Home of Blessing kommt, sieht man ganz normale, spielende, singende und aufgeweckte Kinder und Jugendliche. Ich denke zurück an die Mädchen von Bangkok. Sie haben die Chance der Mädchen aus dem Home of Blessing nicht bekommen. Viele von ihnen sind von ihren Vätern in die Prostitution verkauft worden, in eine Spirale, aus der die meisten von ihnen nicht mehr herausfinden. Ich höre die Mädchen aus dem Home of Blessing Lieder singen und ich spüre eine Wärme und höre Hoffnung aus ihren Stimmen klingen. Es ist nicht der dumpfe Klang, den ich in den Straßen von Patpong gehört habe, und auch nicht der Klang der Armut des alten Mannes, der im Straßenstaub von Bangkok hockte. Trotzdem ist es auch nicht das unbeschwerte Lied eines Kindes, das Vater und Mutter als liebevolle Eltern erlebt. Diese Mädchen können ihre Jugend nicht bei ihren Eltern erleben. Nicht, weil sie ein besseres Internat besuchen, sondern weil sie in der konkreten Gefahr stehen, verkauft zu werden. In den Dörfern des Nordens herrscht große Armut und Verlorenheit.

Viele der Mädchen kennen ihre Väter nicht und die Väter haben sich auch nicht für ihre Kinder interessiert, es sei denn, sie dienten ihnen als Einnahmequelle, als Chance, einen Weg aus der Armut zu finden. Der Gesang der Mädchen ist ein Gebet, ein Ruf und ein Schrei nach Liebe, einer Liebe, die selbstverständlich zur Entwicklung eines Kindes gehören sollte. Eine Pflanze verdorrt, wenn sie kein Wasser bekommt. Ein Kind geht ohne die Liebe der Eltern zugrunde. Diese Mädchen beten, beten um Hoffnung für ihr Leben, für ein Leben, das schon in so jungen Jahren in der Gefahr stand, verkauft zu werden in die Prostitution und nicht zuletzt, vielleicht auch an einen der 400.000 Deutschen. Auf meiner Suche nach dem Wert und der Würde des Menschen, finde ich hier im Home of Blessing Antworten.

Unter Menschenwürde wird die Vorstellung verstanden, dass alle Menschen unabhängig von ihrer Herkunft oder anderer Merkmale wie Geschlecht oder Alter denselben Wert haben, da sie sich alle durch ein dem Menschen einzig gegebenes schützenswertes Merkmal auszeichnen, die [Würde](#). Auf weltanschaulich-religiöser Ebene wird diskutiert, was unter Menschenwürde bei den [rechtsethischen](#) Fragen des Lebensbeginns und des Lebensendes verstanden wird. Aus psychologischer Sicht wurde der Begriff der Menschenwürde von [Leon Wurmser](#) konkretisiert. Er versteht die Scham als Hüterin der menschlichen Würde. Quelle Wikipedia Diese Hüterin haben Millionen Thailändischer Mädchen preisgeben müssen. Dieser Verlust ist eine Fahrkarte in die körperliche, seelische und auch geistige Armut. Dazu kommt früher oder später auch die materielle Verarmung, weil die Mädchen die Schmach der Prostitution nicht lange durchhalten.



Der Klang der Hoffnung

Die Lieder und Gebete der Mädchen im Home of Blessing dringen an mein Ohr und lassen mich nicht mehr los. Es ist ein wirkliches Verlangen, eine existentielle Not zu spüren. Ein Fragen nach dem eigenen Vater, der die Tochter allein gelassen hat. Oft beten sie für ihre Väter, hoffen, dass sie eines Tages von ihnen in die Arme geschlossen werden. Ich habe eine Zeit lang gebraucht um besser zu verstehen, was diesen Mädchen wirklich fehlt. Eines Abends, es war der 5. Dezember, der Vatertag in Thailand, an dem auch der König geehrt wird. Die Mädchen brachten an diesem Abend Blumenkränze als Symbol für die anwesenden Väter, zu denen auch ich gehörte, mit. Daher bekam auch ich dieses Geschenk. Ein Mädchen kam zu mir und fragte mich, ob es Vater zu mir sagen dürfe. Sie war fünfzehn Jahre alt und wollte einfach nur festgehalten werden, Vater sagen dürfen, weil sie in ihrem Leben noch keine Gelegenheit dazu hatte. Ich spürte außerdem in diesem Augenblick auch den Wert meiner Verantwortung als Vater meinen Kindern gegenüber. Sein Kind väterlich zu behandeln, schenkt ihm Vertrauen, Selbstwert und Würde. Die Mädchen in Patpong haben ihre Würde verloren und werden von Männern ausgebeutet, die ihre Väter sein könnten.

Siriporn, Pastor Sayans Frau, ist das Herz des Home of Blessings. Jeden Morgen betet und singt sie mit den Mädchen, hört sich ihre kleinen und großen Probleme an und kennt die einzelnen Schicksale der Mädchen aus den Dörfern im bergigen Norden Thailands. Die Frage nach dem Sinn des Lebens reduziert sich für die Einwohner der Bergdörfer auf das Heute. Pastor Sayan erzählt mir, dass hier in Thailand die Armut und der Wunsch, nach oben zu kommen, sowie allerlei kultische Riten, aus seiner Sicht dafür verantwortlich wären, dass Väter ihre Töchter in die Prostitution verkaufen.

So genannte Wisdoctors werden befragt und üben Macht und Einfluss auf die Menschen aus. Die Offenheit für Spiritualität ist in Thailand groß und der Glaube an verschiedene Geister vermischt sich mit der buddhistischen Lehre, die zunehmend auch vom Hinduismus beeinflusst wird. Die Menschen sind auf der Suche und aufgrund mangelnder Aufklärung und mangelnder Bildung richten sie sich nach Gesetzen, die eine wirre Mixtur verschiedenster Legenden und Lehren sind. Die Mädchen im Home of Blessing lernen dagegen vor allem, sich selbst anzunehmen. Die eigene Familie kann ihnen in ihrer Jetzt-Situation keinen Halt geben. Wo in unserer Gesellschaft die Selbstverwirklichung des Individuums das Denken mehr und mehr bestimmt, ist es hier in Thailand genau das Gegenteil. Häufig beugt sich Das Individuum aus Not und Armut. Die Rituale und Lehren, die den eigenen Willen beeinflussen und die eigene Entscheidungsfähigkeit in den Hintergrund drängen, tun dabei ihr übriges. Wieso würde sonst ein Vater seine Tochter an fremde Männer verkaufen? Dies verstehen die Mädchen im Home of Blessing zumeist noch nicht. Was sie aber erleben ist eine unbedingte Annahme, gewollt und akzeptiert zu sein und die Freiheit mit ihren Problemen offen umgehen zu dürfen. Dabei tut ihnen die Gemeinschaft, das Miteinander-Reden, Spielen, Arbeiten und nicht zuletzt auch das Singen und Beten gut. Das Home of Blessing ist für die Mädchen wie eine Insel in einem Land, dessen Überlebensrealität eine andere ist. Das wissen Sayan und Siriporn nur zu gut. Sie, die im Home of Blessing liebevoll Mum Noi genannt wird, stand als junges Mädchen selbst in der Gefahr, in die Prostitution verkauft zu werden. Dies sei, so erzählt sie mir der Grund, warum ihr die Zukunft der Mädchen so stark am Herzen liegt.



Fragen, die meinen Horizont erweitern?

Manchmal schäme ich mich fast für die Probleme, die wir in Deutschland haben. Natürlich denke ich auch darüber nach, welche Vorteile ich in unserer Gesellschaft genieße und bin dankbar für die Chancen auf Bildung, die uns in einem Land wie Deutschland zur Verfügung stehen. Trotzdem öffnet mir der Blick über den Tellerrand, den ich hier gewinne, meinen Horizont. Wo bleiben die Eindrücke aus Thailand, wenn ich wieder in meine Gesellschaft zurückgekehrt bin? Was kann ich von hier nach dort transportieren und welchen Sinn macht das überhaupt? Sehe ich den alten Mann am Straßenrand und die Mädchen von Patpong? Handle ich wie jemand, der anfängt den VIP-Begriff neu zu definieren und ihn auf den Wert und die Würde eines Menschen und nicht auf sein Ansehen und seinen Wohlstand zu beziehen? Rührt mich das Schicksal meines Nächsten an und ist er ein VIP für mich, weil ich für ihn eine Liebe spüre, die höher ist als alle Versuche immerwährend "gut" sein zu wollen? Es gibt eben auch bei uns wieder solche, die sich das Gutsein leisten können. Aber was ist mit denen, die um das nackte Überleben kämpfen, nicht nur, weil sie nichts zu essen haben, sondern auch, weil sie, wie die Mädchen in Patpong seelisch und körperlich kaputt gehen? Rührt es mich an, oder gebe ich nur mein Geld? Stehe ich mit so einem Menschen auf gleicher Stufe oder bin ich es, der ihn kontrolliert, nicht zuletzt auch durch mein Gutsein? Ein Gottes VIP zu sein, hat nichts mit einer Position oder mit irgendwelchen Verdiensten zu tun. Jedoch glaube ich, dass die ohne Schutz ausgelieferten und an die Schlepper verkauften Mädchen von Patpong in Wahrheit Gottes VIPs sind. Nicki, die Tochter Pastor Sayans erzählt mir, dass in Thailand Jugendliche den ganzen Tag nur herumhängen und nichts zu tun haben. Es gäbe kein vergleichbares

Sozialsystem wie bei uns in Deutschland. Die Folge dieser Entwicklung wäre, dass junge Menschen in die Bedeutungslosigkeit abfallen und ihre Jugend an den staubigen Straßen absitzen und nicht wissen, was sie mit ihrem Leben anfangen sollten. Ohne schulische Bildung führe ihr Weg in die Kriminalität, in den Drogenmissbrauch oder in die Prostitution.

Eines Tages kam eine Prostituierte zu Jesus und warf sich vor ihm auf den Boden. Jesus schickt sie nicht weg, behandelt sie liebevoll. Alle anderen und speziell die VIPs in Form der Pharisäer, die sich selbst gerne als die Hüter der Moral bezeichnen, echauffieren sich über sie und über Jesus. Wie kann er nur mit so einer sprechen, wo doch jeder weiß, was sie für eine ist! Sie kauert vor ihm auf dem Boden und ihre Tränen benetzen die Füße Jesu. Mit ihren Haaren trocknet sie Jesus die Füße, weil sie spürt, hier ist Hoffnung für mich. Jesus richtet sie auf, behandelt sie auf gleicher Augenhöhe und zeigt ihr, dass sie Würde besitzt, bei allem, was sie getan hat. Er befasst sich mit ihr und nimmt sie ernst. Alle anderen, von denen wir nicht wissen, ob sie nicht auch schon einmal ihre Dienste in Anspruch genommen haben, verurteilen sie, zeigen mit dem Finger auf sie. Vielleicht ging es ihr auch so, wie den Mädchen aus Thailand. Vielleicht hatte sie keine andere Wahl, wurde gegen ihren Willen gezwungen. Sie sucht nach Hoffnung und kommt zu Jesus. Sie will nicht länger benutzt werden, will raus aus ihrem Elend. Sie kann es nicht mehr ertragen, dass jeder mit ihr machen kann, was er will. Die Prostituierte aus der biblischen Geschichte erkennt den Glauben als eine ihrer letzten Chancen und fasst ihren ganzen Mut zusammen, indem sie das Haus der Pharisäers betritt, in dem Jesus zu Besuch ist. Sie hat es vielleicht nie geschafft die Chancen, die sie im Leben hatte zu ergreifen und hat schließlich angefangen ihren Körper zu verkaufen. Sie scheiterte in ihrem Leben, geriet in die falschen Kreise und hatte sich all die Jahre mit diesem schäbigen Leben, das sie führen musste, abgefunden. Sie erlebte eine Welt, in der sie ständig nur benutzt wurde. Das Privileg einer behüteten Kindheit ist ihr

verwehrt geblieben und so auch die Chance auf eine würdige Bildung, mit der sie sich ihren Gaben gemäß entscheiden konnte, welchen Weg sie einmal gehen würde. Dies sind für einen Großteil unserer Gesellschaft Selbstverständlichkeiten: gebildet, aufgeklärt und zivilisiert zu sein. Vielleicht kann man die Prostituierte aus der biblischen Geschichte mit einem der Mädchen aus dem Home of Blessing vergleichen. Die Armut der Bergdörfer gibt den Mädchen keine Chance auf eine eigene Entscheidung. Dazu kommen die Stammesrituale, die seit Jahrhunderten nicht hinterfragt werden. Sie sind, bevor sie überhaupt über ihr Leben nachdenken konnten, bereits in die Fänge der Sexindustrie geraten und lernen nichts anderes als ausgebeutet zu werden. Ausbeutung statt Bildung. Darüber hinaus fühlen sie sich verantwortlich, das Geld, das sie verdienen, nach Hause zu schicken. Sie lieben trotz des Missbrauchs ihre Familien, denn sie sind noch Kinder.

Als individuell denkender Westeuropäer erscheint mir das Leben der Mädchen im Home of Blessing manchmal fast zu behütet und beschützt zu sein. Wenn ich jedoch die Hintergründe der jungen Menschen hier und in den Dörfern höre, fange ich an zu verstehen, wie lebensrettend dieser Schutz und diese Geborgenheit für die Mädchen sind. Ich erlebe im Home of Blessing eine Glaubenstiefe, die in unserer Gesellschaft nur noch selten zu finden ist. Ich fragte einmal eine Jugendliche aus Deutschland, warum sie glaube, dass sich die Jugendlichen in Deutschland für Glauben und christliche Werte nicht mehr interessierten, und sie antwortete mir, dass keiner mehr die Frage nach dem Was – wäre – wenn? stellt. Was wäre, wenn wir all diese Möglichkeiten nicht hätten, wenn wir nicht in einem so wohlständigen Land leben würden? Was wäre, wenn? Das erlebe ich hier in Thailand. Abstieg oder Hoffnung? Hier gibt es keine sich ständig neu erfindende Selbstverwirklichung des Individuums. Unsere Kinder werden schon früh aufgeklärt über die Risiken der Sexualität, erleben durch unzählige Projekte im politischen, sozialen und kirchlichen Bereich Bildung und haben zumindest

die Möglichkeit, an diesen Programmen teilzunehmen. Die Bildung ist auf höchstem Niveau organisiert, auch wenn das System an manchen Stellen kritikwürdig ist. Natürlich sind die Jugendlichen bei uns genauso Opfer einer Industrie, die ihnen andauernd versucht neue Produkte zu verkaufen. Sie werden sexualisiert: auf Handys , in Musikvideos, in Zeitschriften... Aber es hat eben nicht die fatalen Auswirkungen wie in Thailand. Ich heiße viele Auswirkungen der Konsumgesellschaft auf Jugendliche nicht für gut, trotzdem können die jungen Menschen in unserer Gesellschaft grundsätzlich lernen sich eine eigene Meinung zu bilden. Das ist in Thailand nicht so. Die Kinder und Jugendlichen hier sind wesentlich leichter und schneller verführbar, weil es ihnen zu oft an der nötigen Bildung fehlt. Wenn es die Mädchen aus dem Home of Blessing schaffen, Bildung zu erlangen und Hoffnung in ihrem Glauben finden, so bedeutet das für sie die Chance auf eine Zukunft. Die Bildung und die Hoffnung bilden das Fundament für ein würdiges Leben in Freiheit und Selbstbestimmung. Mir wird ganz neu bewusst, welche Schätze unsere Gesellschaft in sich birgt. Ich denke aber auch an unsere Armut, die aus meiner Sicht darin besteht immer mehr besitzen und bedeutender werden zu wollen und sich dabei immer weiter zu entfernen von den Tugenden der Nächstenliebe. Für mich bedeutet Nächstenliebe auch: Gleiche Würde für alle, gleiche Augenhöhe und nicht Statusdenken, Egoismus und Ellenbogenmentalität. Bei uns scheint vieles aufgrund unseres hohen Standards in nahezu allen Bereichen gestützt und aufgefangen. Für uns ist vieles so selbstverständlich geworden, dass ich manchmal Angst bekomme, wie schnell wir dabei abstumpfen. Wie abgestumpft und krank muss jemand sein, der nach Thailand fliegt, um mit einem Mädchen, das fast noch ein Kind ist, Sex zu haben. Der Traum von der Gleichheit und der Würde darf nicht nur für unser Land gelten, er müsste ein über die Grenzen der Gesellschaften hinweg geltender Grundsatz sein. Doch die Realität ist eine andere. Ich will mich nicht mit ihr abfinden. Während die einen um den täglichen Lebensbedarf und die Chance auf Bildung kämpfen

müssen und Hoffnung im Glauben suchen und finden, ist es für die anderen der Wohlstand eine Selbstverständlichkeit und der Glaube gerät in die Bedeutungslosigkeit. Wir haben ja unsere Werte, Projekte, Programme und die VIPs, die zu unseren Vorbildern stilisiert werden. Als ich zu meiner Reise aufbrach, sah ich, als ich in München am Flughafen die Toilette aufsuchte, einen Pfeil in eine „private area“ einer deutschen Erotikkette. Es ist wie selbstverständlich und wir nicht mehr hinterfragt. Und wenn die Männer nach Thailand fliegen um Spaß zu haben, so bekommen sie bestimmt auch noch einen superbilligen Flug vom Reiseunternehmen, damit das Gesamtpaket Flug + Hotel + Sex möglichst günstig ist. Ich schaue in die Augen der Mädchen des Home of Blessing. Ich stelle mir die Mädchen vor den Bars in Patpong vor und ich denke an Lilly, den verlorenen Ladyboy.

Der rote Sand staubt, als der Truck mit den Mädchen im Home of Blessing ankommt. Die Mädchen werden, wie an jedem Schultag morgens zu den verschiedenen Schulen gebracht und kommen nun am Nachmittag wieder zurück ins Home of Blessing. Sie winken und lachen und sind für mich zu einem sichtbaren Zeichen der Hoffnung geworden. Diese Mädchen aus den fernen Bergdörfern, sind ein Beispiel dafür, welche wunderbare Verbindung es ist, Bildung und Glauben im Leben erfahren zu dürfen. Diese Verbindung ist hier in Thailand für mich konkret erlebbar geworden.



Gottes VIPs

Ich habe viel über den Begriff des VIPs nachgedacht und mir immer die Frage gestellt, wie für einen Schöpfergott ein VIP aussehen könnte. Lasst die Kinder und wehrt ihnen nicht zu mir zu kommen, denn solchen gehört das Reich der Himmel, sagt Jesus einmal. Kinder sind mittellos und ohne Schutz,

allein. Sie brauchen Orientierung und Halt. Sie brauchen Liebe und Zuneigung. Sie sind Bedürftige. Für mich sind Gottes VIPs zuallererst die Bedürftigen dieser Welt. Die Gefallenen und Zerbrochenen, ohne Hoffnung und Zukunft. Sie sind schutzlos wie die Mädchen von Patpong, weil ihnen große Ungerechtigkeit und Gewalt angetan worden ist. Sie hatten in ihrem Leben keine Wahl. Sie sind wie Kinder, die sich verirrt haben und nicht mehr nach Hause finden. Kann ein Erwachsener das auch, bedürftig sein nach Liebe und nicht immer nur an das Planbare, Machbare denken? Was kommt zuerst, die Bedürftigkeit oder das Machenwollen? Gottes VIPs würden es nicht einmal bis zur Absperrung der Sicherheitsbeamten vor dem roten Teppich, vor dem die Fotografen mit ihren Kameras aufgereiht sind schaffen. Man hätte ihnen wahrscheinlich schon vorher zu verstehen gegeben, dass sie hier nichts zu suchen hätten. Außerdem gehören sie keiner bestimmten, privilegierten Schicht an, die ständig und für alle sichtbar, ihre Titel und Qualifikationen vor sich her trägt. Es sind die Ungesehenen, die Unbedeutenden, die, die ganz unten in der Skala angekommen sind. Nicht weil sie keine Fähigkeiten haben, die hat jeder Mensch. Sie sind hingefallen und haben es, oft ohne jegliches, eigenes Verschulden, nicht mehr geschafft wieder aufzustehen. Manche von ihnen sind erst gar nicht in die Situation gekommen ein eigenes Leben zu beginnen zu können. Ich stehe jeden Tag auf und habe eine Familie, Menschen, die mit mir Seite an Seite durchs Leben gehen. Ich finde Hoffnung und habe es gelernt mit Sorgen und Ängsten und den täglichen Lasten des Alltags umzugehen. Es gibt so viele Menschen, denen dies nicht möglich ist, überall. Die Idee, dass es genau diese Menschen sind, die Gott, wenn wir glauben, dass er existiert, besonders am Herzen liegen, ist eine Umkehr all unserer Vorstellungen von Ansehen und Erfolg. Mich fasziniert diese Idee, weil sie zuerst den Menschen und seine Nöte sieht. Mir ist dabei durchaus bewusst, dass der Einzelne nur in seinem begrenzten Umfeld handeln kann. Wenn es uns aber gelänge, einen tieferen Blick für die zu entwickeln, die am Rand stehen oder bereits

gefallen sind, glaube ich, wir würden fähiger werden miteinander umzugehen. Wenn sich unser Handeln jedoch nur auf uns selbst und unseren eigenen Erfolg reduziert, ist uns der Schwache eher lästig. Was noch viel schlimmer wiegt, er bekommt unsere Almosen, nicht unseren Respekt.



Zurück in meine Welt

Meine Reise geht zu Ende. Von Chiang Rai im Norden Thailands, fliege ich noch einmal zurück zum internationalen Flughafen nach Bangkok. Von hier aus geht es dann in einem Elf-Stunden-Flug zurück nach München. Hier am Airport, werde ich wieder eingeholt von der Welt des Konsums und es begegnen mir die alt vertrauten Marken an den Duty-Free-Ständen. Hierher kommen sie nicht, die Menschen aus Bangkok oder aus Chiang Kham, die ich auf meiner Reise getroffen habe. Höchstenfalls noch die Putzfrauen, die den Flughafen sauber halten, doch dies ist sicher ein besser bezahlter Job hier in Thailand. Ich las die Internetseite eines Deutschen, der schrieb, die Mädchen in Bangkok sollten sich doch nicht aufregen, sie würden doch fürstlich bezahlt von den Touristen für das bisschen Animation und Sex, das wäre doch leicht verdientes Geld. Es ist eben leicht, wenn man weiß, dass die eigene Kreditkarte jederzeit abrufbar ist und man sich, wenn es zuviel wird, einfach wieder in seine Welt zurückziehen kann. Man kommt als VIP und geht als VIP, und hat kein Problem, denn das eigene Leben ist abgesichert. Was kümmern einen die Probleme anderer, oder irgendwelcher thailändischer Mädchen. In der klimatisierten Abflughalle des Suvarnabhumi Airports, sitzt es sich wieder gut und die Menschen in Bangkok mit ihren "exotischen Garküchen" und den "netten Mädchen" von Pat Pong bleiben eine schöne Erinnerung.

Die Mädchen aus dem Home of Blessing, die Arbeit von Rahab in Patpong und die Situation der Menschen, die rund um die Prostitution leben, haben mich etwas anderes gelehrt. Ich darf nicht einfach zusehen. Ich habe eine Verantwortung, eben weil so viele deutsche Sextouristen nach Thailand fliegen. Als ich, zusammen mit den Mädchen Songs aufnahm, habe ich gespürt, dass ich etwas beitragen kann. Ihr Glaube gibt der Not eine Stimme. Ausbeutung hat mit dem Wert und der Würde des Menschen nichts zu tun. In der biblischen Geschichte, hat der barmherzige Samariter einem Menschen, den er nicht kannte, geholfen weil er eine Verantwortung für ihn spürte. Er identifizierte sich mit seinem Nächsten und wusste, dass er nicht mehr oder weniger wert ist, denn vor Gott und das klingt manchmal wie ein Hohn in dieser Welt, sind alle Menschen gleich.

AUS MEINEM SONG " WERTVOLL IN GOTTES AUGEN"

ICH BIN WERTVOLL IN GOTTES AUGEN,
GANZ EGAL WAS ICH TU WO ICH BIN.
ICH KANN MIT IHM VIEL WEITER SCHAUEN,
SEINE LIEBE IST ANTWORT UND SINN.

Hier am Flughafen treffen wir uns wieder, die Spezies der individuell lebenden Menschen, denen es das Leben ermöglicht hat, in einem bestimmten, gesicherten Standard zu leben. Unsere Designer-Shirts sind speziell auf unsere Person abgestimmt und jedes Detail verrät, dass wir in der Lage sind, uns über unsere Individualität viele Gedanken zu machen. Wir sind Menschen, die das nötige Geld zum Leben haben. Hier in Thailand habe ich die Anderen getroffen, Menschen, die wirklich am Hungertuch nagen und versuchen, den nächsten Tag irgendwie auf die Reihe zu kriegen. Die Mädchen aus dem Nordosten Thailands, die in die Touristenmetropolen drängen, weil die Armut zu groß wird, oder weil die Familien sie zum Geldverdienen fortschicken, haben oft nur die einzige Möglichkeit, die Prostitution. Hier am Flughafen sind sie nicht mehr zu sehen.

Die Mädchen aus dem Home of Blessing sind für mich ein Zeichen geworden.

Ich habe gesehen, was passiert, wenn sie in die Möglichkeit bekommen, Bildung zu erlangen und welche Talente und Fähigkeiten sie entwickeln. Wenn die Hoffnung und die Liebe Gottes sie erreicht und sie spüren, dass sie einen erfüllten Lebensweg gehen können, ist für sie das wichtigste Ziel erreicht. Wenn es gelingt, den Kreislauf und den Zwang, in der Prostitution arbeiten zu müssen, zu verlassen, ist Würde sichtbar geworden. Wir sollten versuchen zu helfen und nicht weiter zusehen, wie alles weiter seinen Gang geht. Hilfe statt Ausbeutung! Hilfe heißt aber auch die zu unterstützen, die vor Ort versuchen den Mädchen konkret zu helfen und ihnen eine Ausbildung ermöglichen. Nach christlichem Verständnis ist der Mensch ein Geschöpf und Abbild Gottes, woraus die Würde und die Unverletzlichkeit des menschlichen Lebens abgeleitet wird. Die Würde und die Unverletzlichkeit des menschlichen Lebens werden in Thailand verletzt. Der Raubbau an den Körpern und Seelen der Mädchen kann nicht einfach als gegeben "abgehakt" werden. Zurück in meiner Welt, werde ich wieder meinen gewohnten Lebensstandard vorfinden. Trotzdem hoffe ich, dass ich die Erfahrungen dieser Reise verinnerlichen, weitergeben und vor allem aus ihnen lernen kann. Wenn ich nun Bangkok verlasse, werden die Menschen auch an diesem Tag wieder versuchen zu überleben. Die Mädchen von Patpong werden wieder tanzen und immer mehr Menschen aus den armen nordöstlichen Gegenden Thailands werden nach Bangkok kommen und versuchen, ein Stück vom schalen, trockenen Kuchen abzubekommen.

Die Mädchen vom Home of Blessing konnten einen Ausweg finden. Ich sprach an einem der Aufenthaltstage mit Mallee. Sie sagte mir, sie lerne jeden Tag sehr viel und gebe nicht auf. Sie tue das, weil sie wüsste, im Home of Blessing leben zu dürfen wäre die Chance ihres Lebens. Die Mädchen in Patpong haben es da wesentlich schwerer, weil sie schon einmal in den dunklen Kreislauf der Prostitution geraten sind. Doch auch sie haben eine Chance verdient, in Würde zu leben.



Zurück zur Ausgangsfrage

Die Geschichte meiner Reise nach Thailand fing mit den Frage an, wer ist eine sehr wichtige Person, ein VIP? Habe ich darauf eine wirkliche Antwort gefunden? Meine Sichtweise darüber, was eine sehr wichtige Person ist, hat sich ein Stück weiter entwickelt. Es ist hoffnungsvoll für mich, zu spüren, dass der Schöpfergott, an den ich glaube, Menschen dazu berufen hat, Annahme, Würde und Wertschätzung weiterzugeben und barmherzige Liebe. Diese Liebe hat nichts mit Ausbeutung zu tun.

Die Ausbeutung der Mädchen in Thailand geschieht aus krankem Selbstwert, aus Egoismus, aber auch nur aus dumpfen Spaßideen. Viele Mädchen in Thailand haben keine andere Wahl, als in die Prostitution zu gehen. Wir, die wir in Deutschland Wohlstand und Sozialsysteme genießen, von denen die Menschen in Thailand nur träumen können, haben deshalb eine Verpflichtung diesem Teil der Welt gegenüber. Wenn wir dies verstehen, fangen wir an, Menschen wie Sayan und Siriporn vom Home of Blessing oder auch Alex und sein Team von Rahab-Ministries zu unterstützen. Gottes VIPs sind die, die ganz am Rand der Gesellschaft gelandet sind. Gerade sie werden uns in der Botschaft des Evangeliums immer wieder ans Herz gelegt.

Zwei Frauen, die zusammen in den Urlaub nach Thailand geflogen sind, unterhalten sich im Flieger zurück nach München über den trostlosen Januar in Deutschland und dass es genau jetzt richtig war, nach Asien zu fliegen. Mir kommen die Menschen aus Bangkok in den Sinn. Man unterhält sich über das gute Wetter, und dass es nur einen Regentag zu beklagen gab. Gottes VIPs sieht man meistens nie und sie werden schnell noch unscheinbarer, je weiter sich der Flieger Richtung Heimat bewegt. Von vielen wurden sie registriert, aber auch gleich wieder verdrängt. Was hätten die Leute auch für einen

Grund gehabt, sich mit dem Schicksal der Ärmsten auseinanderzusetzen? Es war ja schließlich ihr Urlaub. Die Sitze im Flugzeug seien aber sehr unbequem, meint die eine Frau. Ich denke an die Frau in der Saladeng Road, mit ihrem für die Thais so typischen Streichinstrument. Sie saß den ganzen Tag da, gehbehindert, bettelarm. Ich frage mich, ob diese Menschen irgendwann einmal Gerechtigkeit finden, in einer neuen, ewigen Welt? Zählen dann die privilegierten Vorstellungen und Eitelkeiten, mit denen man glaubt, einen besonderen Ruhm zu erlangen noch? Oder werden dann die, welche wir heute bemitleiden uns bemitleiden? Die Letzten werden die Ersten sein, heißt es einmal im Evangelium. Der verkrüppelte Junge, der an der Skytrain Station Saladeng saß und mit einem vom Staub angegrauten Plastikbecher um ein paar Bath bettelte? Ich kann die Augen dieser Menschen nicht vergessen. Wieso haben sie es nur bis hier geschafft?

Jesus sagt:

Glücklich die Armen im Geist, denn ihrer ist das Reich der Himmel.

Glücklich die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.

Glücklich die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben.

Glücklich die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden gesättigt werden.

Glücklich die Barmherzigen, denn ihnen wird Barmherzigkeit widerfahren.

Glücklich, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

Glücklich die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes heißen.

Glücklich die um Gerechtigkeit willen Verfolgten, denn ihrer ist das Reich der Himmel.

Glücklich seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und alles Böse

lügnerisch gegen euch reden werden um meinetwillen.

In der Bergpredigt finde ich meine Antwort auf die Frage, wer Gottes VIPs sind. Jesus stellt die Gesetze dieser Welt auf den Kopf und wendet sich denen zu, die im Staub liegen. Er meint die Menschen, die bedürftig sind, aber auch die, welche erkannt haben, dass sie selbst nur Staub und dadurch Bedürftige sind. Sie erkennen, dass sie nicht Schöpfer sondern Schöpfung sind. Denn morgen kann auch das Leben in unserer, so scheinbar sicher und behüteten Welt vorbei sein. Der Wohlstand unserer Gesellschaft lullt uns förmlich ein. Wahrhaftiges Nachdenken darüber, was unsere Bestimmung ist, gerät in den Hintergrund. Wir reden uns leicht, doch würde man uns unseren Wohlstand wegnehmen, was wäre dann? Das neue Leben in Jesus heißt für mich, mein Leben in eine Sinnhaftigkeit und die schützende Hand meines Schöpfers zu legen. Das habe ich nicht zuletzt, aber vor allem auf meiner Reise in Thailand gelernt. Bin ich Fluch oder Segen, bringe ich mich als Geschöpf ein oder lasse ich mich fremd steuern von dunklen Leidenschaften und werde dadurch selbst zum Ausbeuter?

Die Mädchen im Home Of Blessing, haben Segen, Wertschätzung und Würde erfahren. Sie beweisen die Vision einer neuen Welt, die heute schon angefangen hat, weil sie Segen statt Fluch erleben. Genauso, wenn auch ungleich schwerer geht es den Mädchen von Patpong wenn sie sich entscheiden, heraus aus der Isolation der Prostitution zu wollen und sich der Arbeit von Rahab anschließen. Es ist ein großes Glück zu sehen, was aus diesen Mädchen, die schon abgeschrieben waren, werden kann.



Meine Reise geht zu Ende

Der Flieger der Thai Airways landet wieder in München, ich komme nach

Hause in meine Welt. Ich glaube, dass es kein Zufall war, dass ich auf der Fahrt mit der S-Bahn zum Hauptbahnhof noch mit einem Mann ins Gespräch komme. Er erzählt mir, dass er 44 Jahre lang für den Flughafen gearbeitet habe, und es scheine so, dass er ganz bewusst ab und zu seine alte Wirkungsstätte besuchte. Er meint, er hätte jetzt Zeit und die Rente sei ja auch etwas Schönes, aber so ganz glücklich scheint er dabei nicht zu sein. Er meint, die Jugend in unserem Land hätte es auch nicht mehr leicht, was die Altersversorgung betrifft. Ich antworte ihm, dass dies relativ sei und erzähle ihm von meinen Erfahrungen in Thailand. In den 70er Jahren sei er auch nach Thailand geflogen. Man habe sich nichts dabei gedacht denn die Mädchen seien doch schön und billig gewesen. Aber wenn er das von mir Geschilderte so höre, komme er schon ins Nachdenken. Er hätte auch einen Arbeitskollegen gehabt, der nur aus einem Grund jedes Jahr nach Thailand geflogen wäre. Oft wären die Leute verklemmt und fänden in Deutschland keine Frau. Viele brächten die thailändischen Frauen mit nach Deutschland, aber dann würden, wegen der kulturellen Unterschiede große Probleme auftauchen. Heute würde sein Freund einen Jungen in Thailand mit monatlichen Zahlungen unterstützen. Er sagt noch einmal, sie wären damals jung gewesen und hätten nicht weiter nachgedacht. Ich danke ihm noch für seine Offenheit und wünsche im alles Gute. Dann verschwindet er, allein an einer der Haltestellen in die graue, kalte Januarnacht. Meine Reise ist zu Ende, jedoch die Erfahrung bleibt. Ich bin dankbar, weil ich dazulernen durfte. Ich denke an die in der Bergpredigt Beschriebenen, an die Mädchen aus dem Home of Blessing, an Pastor Sayan und seine Frau Sirporn, an die Mädchen von Patpong, an Alex und die Arbeit von Rahab Ministries aber auch an die Schlepper in Paptpong und nicht zuletzt auch an die deutschen Männer.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'N. Jasper'. The signature is fluid and cursive, with the first letter 'N' being particularly large and stylized.

im Juli 2011

Interessante Links:

www.rahabinistriesthailand.com

<http://www.arte.tv/de/1547674.html>

www.nehemia-team.org

www.jojasper.de

<https://sites.google.com/site/rahabinernational/>